

MEGA ZOFF

The title 'MEGA ZOFF' is rendered in large, bold, black capital letters. Inside the letters, there are white silhouettes of figures. In the 'M', two figures are shown in a dynamic pose. In the 'E', two figures are walking. In the 'G', a single figure is visible. In the 'A', two figures are shown. In the 'Z', a dog is walking. In the 'O', two figures are walking. In the 'F', a single figure is shown.

Ein Theater von Stefan Koch-Spinnler nach dem gleichnamigen
Roman von Carlo Meier

Jedem
sowohl
Recht
ZAPPA-VERLAG
Info@ZAPPA-VERLAG

Version 1.6

Die Rechte der vorliegenden Theaterfassung liegen bei
zappa-verlag.ch

Die Rechte für dieses Theaterstück hat der zappa-verlag.ch **übernommen.**

Wir sind bemüht, Schulen und anderen Kinder- und Jugendtheatergruppen unsere Stücke zu minimalen Beiträgen zugänglich zu machen. Wir bitten im Sinne der Fairness, die untenstehenden Regeln einzuhalten

1. Der Zappa-Verlag erteilt die Rechte für eine einzelne Aufführungsserie. Als Aufführungsserie gelten bis zu max. 8 Aufführungen der gleichen Gruppe und Inszenierung in einem Zeitraum von max. 3 Wochen. Jede neue Inszenierung, resp. jede neue Gruppe wird erneut abgerechnet.
2. Das PDF Dokument darf für den internen Gebrauch der entsprechenden Theatergruppe kopiert werden und im Sinne eines Textheftes den einzelnen Schauspielerinnen und Schauspielern abgegeben werden. Jede weitere Verbreitung ist untersagt.
3. Die Kosten stellen sich wie folgt zusammen:
 - Grundgebühr: Für Stücke ohne Musik: 100 Franken,
ausserhalb der Schweiz: 60 Euro
 - Für Stücke mit Musik: 150 Franken,
ausserhalb der Schweiz 90 Euro
 - 10 Prozent der Roheinnahmen, sprich sämtlicher Eintritte oder Kollekten.
4. Die Abrechnung ist bis spätestens 3 Wochen nach der Darniere dem zappa-verlag.ch zur Rechnungsstellung einzureichen.

zappa-verlag.ch
Inh. Stefan Koch-Spinnler
Hinterdorfweg 1
6042 Dietwil

info@zappa-verlag.ch

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Personen	3
Beschreibung Bühne	4
1. Akt	5
1. Szene.....	5
2. Szene.....	6
3. Szene.....	7
4. Szene.....	9
5. Szene.....	10
6. Szene.....	10
7. Szene.....	12
8. Szene.....	13
2. Akt	14
1. Szene.....	14
2. Szene.....	14
3. Szene.....	16
4. Szene.....	16
5. Szene.....	18
6. Szene.....	21
7. Szene.....	22
8. Szene.....	23
3. Akt	25
1. Szene.....	25
2. Szene.....	25
3. Szene.....	27
4. Szene.....	28
5. Szene.....	30

*Jede Leseprobe
sowie Vervielfältigung
unterliegt
Rechte bei
Zappa-Verlag.ch
Info@zappa-verlag.ch*

Personen

Die Familie Kaminski

Raffaella Kaminski (Raffi) (Doppelbesetzung)
Deborah Kaminski (Raffis grosse Schwester) (Doppelbesetzung)
Simon Kaminski (Raffis grosser Bruder) (Doppelbesetzung)
Vater Kaminski (Doppelbesetzung)
Mutter Kaminski (Doppelbesetzung)
Grossvater Kaminski
Hund Zwöckel

Die Bande

Loko (Doppelbesetzung)
Manfred (Doppelbesetzung)
Holger (Doppelbesetzung)
Ergün (Doppelbesetzung)

Frau Förling (Ladenbesitzerin)

Der Schuldirektor

Lehrer Würrmann

Lehrerin Rittmayer

Lehrer Marquart

Lehrerin Moldinger

Beni, ein Freund von Simon

Der erste Polizist

Der zweite Polizist

*Jede Leseprobe
sowie Vervielfältigung
unter Aufsicht
Rechte bei
Zappa-Verlag.ch
Info@zappa-Verlag.ch*

Beschreibung Bühne

Die Bühne besteht aus drei Spielflächen. Der grösste Spielplatz ist die Bühne selbst. Auf der Seite steht eine Art sechseckiges Glashauss, eine Bühne, welche mit Spezialtüll wie ein Pavillon eingekleidet ist und von innen beleuchtet werden kann. Das Dach des Pavillons ist der dritte Schauplatz, eine Art Terrasse.

Während des Stückes wird mehrmals eine Videoszene eingeblendet. Sie zeigt eine Gruppe „supercoole“ Jugendliche, welche „rumhängen“, ev. rauchen und Alcopops trinken. Die Szene wird nur als Stimmungsbild gebraucht, zeigt also keine Handlung.

*Jede Leseprobung
sowie Vervielfältigung
sowie Aufführung
unterstützt.
Rechte bei
Zappa-Verlag.ch
Info@zappa-Verlag.ch*

1. Akt

Die Erpressung

1. Szene

Ort: Auf dem Pausenplatz

Personen: Loko, Raffaela

Aus dem Off ist Kinderlärm zu hören. Ein rosa Ball kullert über die Bühne. Raffaela jagt dem Ball nach. Loko tritt auf. Raffaela will zurück rennen, wird aber von Loko abrupt aufgehalten.

Loko: Wohin denn so eilig?

Raffaela: Lass mich bitte durch, Loko!

Loko: Wer hier durch will muss bezahlen.

Raffaela: Ich... ich hab kein Geld dabei.

Loko: Macht nichts, ich will etwas ganz anderes von Dir, verstehst du?

Raffaela drückt den Ball an sich

Loko: Nein, nein, Kleines, das Spielzeug kannst du behalten, ich bin ja nicht so. Ist ja bloss eh Kinderkram.

Loko greift nach einer Haarsträhne Raffaelas und zieht daran.

Raffi: Au! Lass los, du tust mir weh!

Loko: Ich sag dir jetzt was du tun musst. Wenn du's nicht tust, dann...
Hast du schon mal gesehen, wie ich jemanden verdresche?

Raffaela nickt

Loko: Na also, das möchtest du doch nicht oder? Und nun hör gut zu: Du gehst zum Laden und schnappst dir heimlich eine Flasche Whisky. Und die bringst du mir schön am Nachmittag mit. Dann ist die Sache für Dich gelaufen. Kapiert?

Raffaela nickt

Loko: Und noch etwas: Wenn du jemandem davon erzählst, dann bist du dran. Ist das klar?

Raffaela: Ja...ja...

Loko schlägt Raffaela den Ball aus der Hand und geht. Raffaela setzt sich vor Schreck. Die Schulglocke klingelt. Sie springt auf und geht. Der Ball bleibt zurück. Sie kommt zurück. Schaut ängstlich um sich. Nimmt allen Mut zusammen, holt den Ball und rennt weg.

2. Szene

Ort: In der Stube der Familie Kaminski
Personen: Familie Kaminski

Stube der Familie Kaminski. Sofa, Sessel, Fernseher auf Tischchen. Während dem Umbau Monolog des Grossvaters.

Grossvater: Kinder, Kinder. Die einen haben Glück. Sind wohl behütet, und erfolgreich im Leben. Und andere... Sie müssen ihren Alltag alleine bestreiten, ohne Hilfe von Eltern oder Freunden. Wir Erwachsenen schimpfen sie dann als „schlimme Flegel“, welche stehlen, sich schlagen, andere erpressen. Diese Kinder nehmen ihr Herz und ihre Seele, sperren sie in eine Kiste, weil sie es nicht mehr ertragen, die Gedeimütigten, die Überflüssigen, die Störenden in der Welt der Erwachsenen zu sein. Die Kiste nageln sie feste zu, und dann tun sie alles, was wir von ihnen sagen. Stehlen, schlagen, rauchen, trinken, erpressen.
Viele Kisten bleiben verschlossen, bis Kinderherz und Kinderseele verkümmert sind. Da hilft kein drohen, kein schelten, kein Polizistengeheul und kein Jugendstrafgericht. Die Kiste bleibt dicht, bis Wärme und Liebe die Herzen und Seelen in den Kisten so schwellen lassen, dass die Kiste platzt.

Raffaela kommt in die Stube, stellt den Fernseher ein, schaut aber nicht. Im Fernseher erscheint tonlos die Videosequenz, Simon und Deborah kommen später etwas ausser Atem dazu.

Mutter: Na Raffaela, wie war's in der Schule?

Raffaela schweigt. Höchstens ein kleines Murmeln ertönt. Der Vater kommt

Vater: Was Feines gekocht? Ich habe einen Bärenhunger. Du auch Raffaela?

Raffaela: Es geht, eigentlich nicht.

Vater: Was? Eigentlich nicht? Bist du krank?

Deborah kommt nach Hause.

Deborah: Hallo. Wir mussten noch was besprechen, da hat so ein Trottel im Turnen die Portemonnaies geklaut. Simon kommt gleich.

Vater: Und? Hat man ihn erwischt?

Deborah: Ich glaube nicht.

Mutter: Und wann kommt denn Simon? Das Essen ist fertig!

Deborah: Die Jungen müssen noch mit dem Lehrer reden, weil nur Geld von Mädchen weggekommen ist.

Mutter: Aha.

Vater: Das gibt's doch nicht, in der Halle?

Deborah: Was denkst du denn, was es noch alles gibt?

Vater: Offensichtlich

Simon rennt herein

Simon: Hallo. Kann nichts dafür, der Wurrmann hat uns Knaben drin behalten, dieser Trottel.
Vater: Simon, spricht man so von seinem Lehrer?
Simon: Vom Wurrmann schon.
Mutter: Das Essen ist gleich fertig, wascht Euch schon mal die Hände.

Die Mutter geht.

Simon: Das war sowieso Loko, ich hab's ja gesehen.

Beim Wort Loko schreckt Raffaela zusammen.

Grossvater: Was hast du denn gesehen?
Simon: Ich war Wasser trinken und da sah ich wie Loko Manfred was gegeben hat, und nachher waren die Geldbeutel weg.
Grossvater: Und hast du auch gesehen, ob es wirklich die Geldbeutel waren?
Simon: Opa, das liegt doch auf der Hand!
Deborah: Klar, und auch in anderen Klassen soll Ware weggekommen sein.
Grossvater: Und das soll auch dieser Loko gewesen sein?
Deborah: Na wenn Simon sagt, dass er ihn gesehen hat!
Grossvater: Gesehen hat er nur, dass dieser Junge einem anderen was gegeben hat.
Simon: Eben, und diese Türken...
Vater: Simon, Ausländer sind Menschen wie wir, wir können froh sein, dass wir nicht auf einen Verdienst im Ausland angewiesen sind.
Deborah: Ja, und Lokos Schwester Suila ist meine beste Freundin.
Simon: Man wird's ja sehen.

Der Grossvater kommt an den Bühnenrand. Während er spricht, stehen alle auf, nur Raffaela bleibt sitzen. Nach einer kurzen Weile steht sie auch auf und kehrt alsbald mit einem Sparkässeli zurück, welches sie auf dem Fernsehtischchen zerschlägt.

Grossvater: Na ja, gesehen haben die Kinder jedoch was ganz anderes. Raffaela hatte immer noch die Forderung von Loko im Rücken. Eine Flasche Whisky zu stehlen, das konnte Raffaela nicht, sie spürte, das dies schief kommen würde, aber ihr Sparschwein war schon hübsch gefüllt, legte sie doch schon seit Monaten jeden Rappen zur Seite, um sich endlich den lang ersehnten Stofftiger zu kaufen. Täglich schlenderte sie beim Laden von Frau Furling vorbei, nur um im Schaufenster den Stofftiger zu betrachten. Für eine Flasche Whiskey konnte das Geld vielleicht reichen, aber was war dann mit dem Stofftiger? Auf jeden Fall staunten Deborah und Simon nicht schlecht, als Sie ihre kleine Schwester vor dem zertöpperten Sparschwein sitzen sahen – kreideweiss und mit traurigen Augen, welche jeden Moment zu überlaufen drohten.

3. Szene

Ort: In der Stube
Personen: Raffaela, Deborah, Simon

Raffaela sitzt traurig vor ihrem zertrümmerten Sparschwein. Nach einer Weile beginnt sie umständlich das Geld zu zählen. Als Deborah und Simon dazu kommen, will sie schnell alles verdecken, was ihr jedoch nicht gelingt.

Deborah: He Raffi komm, das musst du dir ansehen, weisst du was Zwockel kann, komm!

*Sie sieht wie Raffaela die Sparschweinscherben und die Münzen zu verbergen sucht.
Simon kommt herein*

Simon: Wo bleibt ihr denn? Zwockel... *(er sieht die Mädchen und die Münzen)*
Was ist denn hier los?

Deborah: Das frag ich mich auch. Gehst du heute den Stofftiger kaufen? Reicht dein Ersparnes jetzt?

Raffaela: Nein, ... nicht wirklich...

Simon: Macht ihr vielleicht einen Schulausflug?

Raffaela: Ich will nie mehr in die Schule, ich habe Bauchschmerzen.

(Raffaela beginnt zu weinen)

Deborah: Was ist denn mit dir, soll ich Mami holen?

Raffaela: Nein!

Deborah: Aber warum denn nicht?

Raffaela: Ich darf es nicht sagen, das wegen dem Whisky, er schlägt mich sonst, und Mami wird... nein ich darf nicht... ich will nicht, dass er mich zusammen schlägt, ich bring den Whisky und dann....

(Deborah setzt sich neben die verzweifelte Raffaela, nimmt sie in die Arme und tröstet sie)

Deborah: Ist ja schon gut, Raffi, ganz ruhig, wir sind ja bei dir. Nun erzähl schon was los ist, ganz langsam und schön der Reihe nach.

Raffaela: Nein, ich darf es nicht, Loko schlägt mich sonst, so fest, dass ich es gar nicht aushalten könnte.

Simon: Loko?

Raffaela: Ihr dürft es niemandem erzählen, versprecht ihr das?

Deborah: Na klar, ist doch Ehrensache. Was war denn bloss?

Raffaela: Ihr behaltet es wirklich für euch, Ehrenwort?

Simon: Ehrenwort!

Raffaela: Loko....

Deborah: Erzähl schon, Raffi, was war mit Loko?

Raffaela: Loko...ich.....

Deborah: Du erstickst ja noch, komm lass es raus, dann geht's dir besser!

Simon: Vielleicht können wir dir ja helfen?

Raffaela schüttelt den Kopf

Deborah: Lass dir Zeit. So ist gut. Und nun erzähl, was war mit Loko?

Raffaela: Er hat... Loko war plötzlich da, ich wollte nur meinen Ball holen, und da stand er auf einmal da. Er packte mich an den Haaren und zog ganz fest daran. Es hat wahnsinnig wehgetan. Dann hat er mir gesagt, dass ich im Laden von Frau Furling eine Flasche Whisky für ihn stehlen soll. Wenn ich ihm diese nicht bringe, will er mich....

Simon: Ja, ja, ich weiss Raffi, wenn Loko zuschlägt, wird seine Faust zum Hammer. Selbst die von der Oberstufe haben deswegen Angst vor ihm.

Deborah: Und weil du die Flasche nicht stehlen willst, kaufst du eine, mit all deinem so lange ersparten Geld?

Raffaela: Es ist die einzige Möglichkeit. Dann kann ich mir den Stofftiger nicht kaufen, aber ich bin dafür die Sorge von Loko los.

Deborah: *(Nimmt Raffi in die Arme)* Dass gerade dir so was passieren musste.

Simon: Das Beste wäre schon, es Mami und Papi zu sagen.

Deborah: Ja, da hast du recht.

Raffaela: Aber ihr, ihr habt mir versprochen... mit Ehrenwort...
 Deborah: Beruhige dich Raffi, wir verraten nichts und ich bin sicher, dass wir dir irgendwie helfen können.
 Simon: Loko ist oft mit anderen Jungen zusammen. Einen kenne ich, Manfred, die anderen nicht.
 Raffaela: Den Whisky will er sicher für diese Jungs.
 Simon: Ja, es muss eine Bande sein.
 Deborah: Dann wird es sicher auch diese Bande gewesen sein, welche die Portemonnaies klaubte und die anderen Diebstähle im Schulhaus tätigte!
 Simon: Und vielleicht sogar auch den Raub im Radio TV-Geschäft, das mussten ja auch mehrere Typen gewesen sein.
 Raffaela: Sie haben sicher ein Versteck, wo sie die Sachen hinbringen, das müssten wir finden.
 Deborah: Genau! Dann hätten wir den Beweis für alles und Lokos Untaten würden alle auffliegen und du Raffi, hättest auch deine Sorge los.
 Raffaela: Die Frage ist bloss, wo dieses Versteck ist. Das kann ja überall sein!
 Simon: Wir könnten Loko beobachten und ihm dann unauffällig folgen. Vielleicht führt der uns auf eine Spur?
 Deborah: Ja schon, aber wir können ihm ja nicht die ganze Zeit nachlaufen, das wäre viel zu auffällig. Wenn wir bloss wüssten, wann er hin geht...
 Simon: Genau, Schwesterlein, das ist die Frage.
 Raffaela: Ich nehme jetzt das Geld und kaufe die Flasche. Dann gebe ich sie Loko und wir folgen ihm heimlich, dann können wir sehen, wo er sie hinbringt.
 Simon: Das ist es Raffi, du bist Spitze! Und dass du nicht dein ganzes Erspartes aufbrauchen musst, gebe ich dir zehn Franken dazu.
 Deborah: Genau, ich auch!
 Raffaela: Nein, das ist mein Problem.

Raffaela packt die Münzen entschlossen ein und macht sich ans gehen.

Deborah: Wir bleiben bei der Whisky-Übergabe in Deiner Nähe, wenn du Hilfe brauchst.
 Raffaela: Aber unbedingt so, dass Loko euch nicht sieht!
 Simon: Ganz bestimmt!
 Raffaela: Ehrenwort?
 Simon: Grosses Ehrenwort!

4. Szene

Ort: Beim Grossvater auf der Terrasse
 Personen: Grossvater, Zwöckel

Zwöckel kommt auf die Terrasse gestürmt, mit Grossvaters Arbeitsschürze im Maul. Der Grossvater hätschelt ihn und belohnt ihn mit einem Hundekuchen.

Grossvater: Ja, ja... braver Zwöckel, du kannst es immer noch. Bevor die Kinder nämlich zum Laden von Frau Furling Laden stürmten, zeigten sie Raffaela noch Zwöckels neuestes Kunststück. Zwöckel kann an Gegenständen schnuppern und sie den Besitzern zurückbringen, so wie mir zum Beispiel die Arbeitsschürze. Erst dann gingen sie zum Laden von Frau Furling. Raffaela schlug das Herz bis zum Hals.

5. Szene

Ort: Im Laden von Frau Förling. (Vorzugsweise im „Pavillon“ unter Grossvaters Terrasse.)
Personen: Raffaela, Frau Förling, Simon, Deborah

Im Pavillon ist Frau Förlings Laden. Die Kinder kommen von der Bühne her, eventuell mit Zwockel. Deborah gibt Raffaela einen aufmunternden Klaps auf die Schulter. Raffaela geht entschlossen in den Laden. Die anderen drücken sich an den Bühnenrand und schauen dem Geschehen im Laden zu.

Frau Förling: Guten Tag Raffaela
Raffaela: Hallo

Raffaela geht zum Gestell mit den alkoholischen Getränken. Sie liest umständlich das Schild: „Kein Verkauf von Alkohol an Jugendliche unter 18 Jahren.“ Sie zögert und greift dann doch zu einer Flasche mit der Aufschrift Whisky. Schnell geht sie damit zur Kasse.

Frau Förling: Seit wann trinkt dein Vater denn Whisky?
Raffaela: Es... es ist ein Geschenk.
Frau Förling: Aha. Nun ja eigentlich dürfte ich ja nicht... *(sie schaut erstaunt auf das viele Kleingeld, welches Raffaela hervorklaubt)* Hast du Dein Sparschwein geplündert?
Raffaela: Ja.. für das Geschenk.
Frau Förling: Möchte bloss wissen, wie du auf so eine Idee kommst.

Frau Förling steckt die Flasche in eine Geschenktüte.

Frau Förling: Solche alkoholische Getränke dürfen nur Leute kaufen, welche über 18 Jahr alt sind. Aber da ich dich und deine Familie ja kenne, mache ich eine Ausnahme.
Raffaela: Es ist ein Geschenk.
Frau Förling: Das hast du mir ja gesagt, Raffi, eben deshalb will ich nicht der Spielverderber sein. Aber es soll eine Ausnahme bleiben, ja?

Raffaela nimmt die Flasche und geht hastig.

Frau Förling: He, halt! Warte mal.

Raffaela erschrickt

Frau Förling: Du hast das Restgeld vergessen. Hier 35 Rappen!

Raffaela dreht sich noch einmal um, steckt die wenigen Münzen ein und verlässt den Laden. Draussen wirft sie einen kecken Blick zu den Geschwistern und schlendert ohne weitere Kontaktnahme von der Bühne. Die Geschwister folgen ihr in sicherem Abstand.

Frau Förling: Also irgendetwas stimmt da nicht.

6. Szene

Ort: Auf dem Pausenplatz. Der Grossvater auf der Terrasse.
Personen: Raffaela, Loko, Grossvater, Simon, Deborah

Der Grossvater kommentiert gewisse Szenen und schaut sich andere nur von seiner Terrasse her an.

Grossvater: Das da irgendetwas nicht stimmt, hat Frau Förling vom Laden sehr richtig bemerkt. Weniger richtig war, dass sie Raffaella trotzdem den Whisky verkaufte und erst später die Eltern auf das merkwürdige Geschenk ansprach.
Raffaella ging mit ihrem verbotenen „Geschenk“ schnurstracks auf den Pausenplatz, immer unmerklich gefolgt von ihren Geschwistern. Dort sah sie Loko, wie er am Fussballspielen war. Unschlüssig blieb sie am Rande des Platzes stehen. Loko sah sie, packte seine Sachen zusammen und ging davon, ohne auch nur einen zweiten Blick auf sie zu werfen. Raffaella war etwas verduzt und tat dann jedoch das Richtige. Sie ging wieder zu den Büschen am Rande des Pausenplatzes, wo sie am Morgen Loko getroffen hatte.

Raffaella kommt auf die Bühne. Sie schaut sich um. Sie entdeckt Loko, der lässig dasteht und sie schon erwartet.

Loko: Na Kleine, hat man dich beim Klauen nicht erwischt?

Raffaella zieht die Geschenkpackung unter ihrer Jacke hervor und streckt sie Loko hin.

Loko: Oh, hübsches Papier. Wäre aber nicht nötig gewesen, ich habe nicht gesagt, dass du mir ein Hochzeitsgeschenk bringen sollst.

Loko reisst das Papier auf, öffnet die Flasche und trinkt einen Schluck.

Loko: Nicht schlecht, das Zeug. Dich kann man gebrauchen! Du wirst mir schon bald wieder was besorgen Kleine! So eine Flasche reicht bei uns nicht lange.

Raffaella: Aber.... du hast doch gesagt...

Loko: Ich habe gesagt, dich kann man gebrauchen. Fühl dich doch geehrt. So was kann man nicht von jedem behaupten.

Loko packt Raffaella unsanft und zischt sie an.

Loko: Wenn du irgendetwas irgendjemandem von der Sache verrätst, dann muss ich dir leider wehtun. Wehtun bis zum.... Du weisst schon. Also gehorche!

Loko lässt sie los und verschwindet. Raffaella bricht geschockt in sich zusammen. Die Geschwister kommen aus ihrem Versteck hervor. Raffaella erschrickt.

Deborah: Kuckuck!

Raffaella: Spinnst du?

Deborah: Psst. Loko konnte uns unmöglich sehen, aber wir haben alles gehört. Dieses Schwein!

Simon: He, worauf wartet ihr noch, los, ihm nach!

Grossvater: Bei der Verfolgungsjagd sahen die Kinder, dass Loko nicht in irgend ein Versteck, sondern zu sich nach Hause ging. Nach einer Weile kam er wieder heraus, traf sich mit einem anderen Jungen, Manfred. Der nahm die Flasche an sich und beide Jungen gingen nach Hause. Und damit hatte es sich. Die beiden gaben sich wie Verbündete, aber am nächsten Tag gerieten sie schon wieder handfest aneinander.

7. Szene

Ort: Auf dem Pausenplatz
Personen: Simon, Beni, Loko, Manfred, Holger, Ergün

Auf dem Pausenplatz. Simon und Beni kommen Loko und seinen Kumpels in die Quere

Loko: Ach hallo Simon. Gut dass ich dich mal treffe. Könntest es nun endlich mal zugeben was?
Simon: Was soll ich zugeben?
Loko: Na was wohl? Dass du die Portemonnaies in der Turnhalle geklaut hast, weiss doch jeder.
Simon: He Beni, komm doch mal rüber!
Beni: Was gibt's? Ach so Loko, hast wohl noch nicht genug Schwierigkeiten? Hat es dir nicht gereicht, dass du gestern Abend mit deinen Eltern zum Lehrergespräch musstest?
Loko: Pass auf, du Schweinegehirn....
Beni: Und? Sonst noch was?
Loko: Du kannst mich mal!

Loko geht zu seiner Bande

Manfred: Was denn Loko, soll das schon alles gewesen sein? Du hast ja noch nicht mal richtig angefangen.
Loko: Hab keine Lust, kommt Jungs, gehen wir eine rauchen.
Manfred: Dieses Benischweinchen hat mal wieder eine kleine Abreibung verdient, ich möchte dass du ihm eine verpasst!
Loko: Ich hab Lust auf eine Zigarette.
Manfred: Das war keine Frage, das war ein Befehl!
Loko: Die Sache ist die... ich kann diesen Beni nicht mehr anrühren. Weil ich diesem Schleimbeutel eine verpasst habe, musste ich mit meinen Alten vor dem Lehrer antanzen. Das gab mega Zoff mit meinem Vater. Sorry, aber bei dem liegt nichts mehr drin.
Manfred: Ich drück mir gleich ne Träne weg. Willst du jetzt lieber mit mir Zoff oder mit deinem Senior?
Loko: Manfred, ehrlich, ich...
Manfred: Kommt Leute, wir ziehen uns eine Zigi rein.

Loko scheint erleichtert. Sie gehen zu den Büschen, wo Deborah sie kommen sieht, welche sich sogleich versteckt. Bei den Büschen bietet Manfred allen ausser Loko eine Zigarette an.

Loko: Bekomme ich auch eine?
Manfred: (öffnet ihn nach) Bekomme ich auch eine?
Manfred: Jetzt willst du plötzlich wieder zu uns gehören was du Verlierer?
Loko: Aber Manfred, ich habe dir doch erklärt, dass...
Manfred: Und ich hab dir gesagt, dass du's nur sagen musst, wenn du Zoff kriegen willst. Du möchtest also gerne bei unserer Bande bleiben, oder wie?
Loko: Na klar, ich seid doch meine Kumpels
Manfred: So einfach geht das leider nicht, ist dir wohl klar, oder?
Holger, Ergün, los gebt ihm, was er verdient hat!

Die beiden anderen Jungen stürzen sich auf Loko. Es gibt eine Schlägerei, welcher Manfred teilnahmslos zuschaut. Dabei verliert Loko sein Käppi. Manfred und Holger und Ergün gehen. Loko bleibt liegen. Mühsam steht er auf und geht auch Deborah kommt

aus ihrem Versteck, und nimmt das Käppi an sich und verschwindet. Loko kommt zurück und sucht vergebens nach seiner Kappe.

8. Szene

Ort: Auf dem Pausenplatz
Personen: Deborah, Simon, Raffaela

Raffaela spielt mit ihrem Ball, Deborah rennt auf sie zu.

Deborah: Raffaela, schau, ich hab da was!
Simon, komm doch schnell!
Simon: Hallo.
Deborah: Hier, schaut mal was ich habe!
Raffaela: Aber das ist doch ...
Deborah: Genau, eine Mütze. Und zwar die von Loko! und mit dieser Mütze und Zwockels Spürsinn finden wir das Versteck!
Simon: Wo hast du denn diese Mütze her? Loko zieht sie doch nie aus?
Deborah: Das erzähl ich euch später, ich bringe diese Mütze jetzt schön nach Hause, ich habe die Schule ja schon aus. Bis bald!
Raffaela: Bis bald!
Simon: Echt super die Schwester, was Raffi?
Raffaela: Klasse, wirklich Klasse.

Die beiden gehen

2. Akt

Der Sache auf der Spur

1. Szene

Ort: Beim Grossvater auf der Terrasse
Personen: Der Grossvater

Der Grossvater gibt Zwockel einige Hundekuchen

Grossvater: Ja Zwockel, brav, du bist ein guter Hund. Hast gut gearbeitet. Es ist erstaunlich, dieser Hund findet tatsächlich Fährten von irgendwelchen Menschen, er braucht nur ein Kleidungsstück, an welchem er schnuppern kann. So haben die Kinder auch das Versteck von Loko und seiner Bande gefunden. Sie sind fast einen ganzen Tag im Wald herumgestrichen. Als sie schon beinahe aufgeben wollten, gaben sie Zwockel nochmals die Mütze zum beschnuppern. Zwockel begann heftig an der Leine zu ziehen und tatsächlich, hinter einer Holzbeige in einer kleinen Schlucht fanden sie das Versteck der Bande. Sie hörten sogar die Stimmen der Jungen. Leise, schlichen sie sich zum Versteck und sahen durch einen Spalt, wie die Jungen sich gerade den Whisky zu Gemüte führten.
Na los Zwockel, zu den Kindern, du bist gefragt! Geh zu Deborah, dein Auftritt, geh!

Grossvater schickt Zwockel zu Simon, welcher ihn mit einem Hundekuchen belohnt und sofort an die Leine nimmt und dann das Spiel aufnimmt.

2. Szene

Ort: Im Wald bei der Hütte (Die Hütte ist Grossvaters „Pavillon“.)
Personen: Simon, Deborah, Raffaela, Zwockel, Loko, Manfred, Ergün, Holger

Die Kinder schleichen sich zu der Hütte und hören ganz still, was die Jungen besprechen.

Manfred: Du hast wohl nicht alle Tassen im Schrank! Du hast diesen kleinen Balg gezwungen, den Whisky zu klauen. Die geht ja fast noch in den Kindergarten!

Raffaela ist über den „Kindergarten“ sichtlich entrüstet.

Loko: Mindestens erste Klasse, glaube ich.

Raffaela nickt befriedigt.

Manfred: Spinnst du eigentlich, so ein kleines Gör kann doch unmöglich die Klappe halten. Du weisst ganz genau, dass wir dafür immer nur so grosse Trottel anbaggern, die wirklich schweigen können, du Trottel!
Ergün: Ist ja auch keine Kunst so einen Winzling rumzukriegen. Die zittern ja schon, wenn du mit fünf Metern Entfernung an ihnen vorbeiläufst.
Holger: Ein Wunder, dass sie nicht gleich zu flennen begann!

Loko: Der Moment war halt so günstig, die Kleine alleine im Park, da dachte ich...
Manfred: Da dachte ich... da dachte ich! Einen Haufen Hundescheisse hast du gedacht!
Loko: Keinen Grund für so eine Aufregung. Die Kleine kann gar nicht anders als den Mund halten, weil sie jetzt ja mit drin hängt. Sie hat den Whisky geklaut. Ich kann ihr selbst damit drohen, sie zu verraten, wenn sie uns nicht noch mehr beschafft.

Loko greift zur Whiskyflasche, welche ihm Manfred sofort entreisst:

Manfred: Whisky für mich, Whisky für Ergün, Whisky für Holger, aber kein Whisky für dich!
Wehe wenn wir wegen der kleinen Zicke und dem Whisky Ärger kriegen!
Ergün: Dann wird's ungemütlich.
Holger: Sehr ungemütlich, denke ich, vor allem für Loko.
Manfred: Und ausserdem bist du in unserer Bande gewesen.
Loko: Es wird aber keine Schwierigkeiten geben! Es war bei mir ja damals genau dasselbe. Am Anfang musste ich für euch klauen und seither hänge ich mit drin und bin bei euch in der Bande.
Ergün: *(er hat soeben einen Schluck aus der Flasche genommen)*. Aber das Zeug ist gut!
Holger: Das ist nicht zu bestreiten.
Manfred: Weisst du was? Sind wir vielleicht miese Typen?
Loko: Sicher nicht! Ihr seid meine Freunde. Ohne euch wäre ich echt...
Manfred: Und was tun gute Freunde? --- Die halten zusammen.
Loko: Klar doch, wir halten zusammen.
Manfred: Na also. Du sollst nochmals eine Chance bekommen. Tu was für die Bande. Irgendwas Cooles. Eine Sonderleistung so zu sagen. Dann ist alles vergessen. Kannst du mir folgen?
Loko: Aber was denn für eine Sonderleistung? Ich meine...
Manfred: Weiss ich noch nicht. Du wirst es schon merken. Heute Abend vielleicht.
Ergün: Was ist denn los heute Abend?
Holger: Läuft was?
Manfred: Hör mal alle gut zu: Ich habe heute den Wurrmann und ein paar andere Lehrer über was sprechen hören. Heute kommt die neue Schulhaus HiFi Anlage. Über Nacht soll sie im Keller gelagert werden. Der Keller ist easy, also.
Holger: Du meinst...?
Manfred: Genau, ich meine. Ich kenne jemanden der eine HiFi Anlage mit Megaboxen braucht. Das Gitter zum Kellerfenster ist kein Problem, aber dann kommt das Fenster. Man muss es aushängen. Ich denke zwar nicht, dass eine Alarmanlage dran hängt, aber es ist ein Risiko.
Loko: Meine Sonderleistung?
Manfred: Deine Sonderleistung.
Loko: OK kein Problem.

Die Kinder schleichen sich langsam weg.

3. Szene

Ort: Beim Grossvater auf der Terrasse
Personen: Grossvater

Grossvater: Die Kinder kletterten beinahe lautlos den Hang hinauf. Kaum waren sie oben, hörten sie die Jungen aus der Hütte kommen. Schnell versteckten sie sich hinter einem nahen Felsen. Ganz nahe liefen die Jungen an den Kindern vorbei. Ihre Scherze liessen keinen Zweifel, dass sie bereits auf dem Weg zu ihrem neuesten Coup waren. Die Kinder liessen ihnen einigen Vorsprung und rannten dann auf einem anderen Weg zur Schule. Sie schlichen sich durch den Park und sahen, dass die Bande bereits dabei war, das Gitter zum Kellerfenster aus den Angeln zu heben. Sobald die ganze Bande im Keller war, wollten die Kinder das Gitter wieder schliessen, zusperren und dann die Lehrer alarmieren. Ein kühner Plan.

4. Szene

Ort: Auf dem Pausenplatz, nachts
Personen: Loko, Manfred, Holger, Ergün, Simon, Deborah, Raffaela, Zwockel

Der Einstieg in den Keller ist auf der Terrasse. Die Jungs heben da das Gitter aus den Angeln und haben so einen Einstieg in den Keller. Die Kaminski Kinder beobachten das ganze von der Bühne aus und schleichen sich später auf die Terrasse. Das Innere des Kellers ist wiederum im „Pavillon“ dargestellt. Holger klemmt sich die Finger ein.

Holger: Au! Scheissteil.
Manfred: Halt die Klappe Mann!
Ergün: Da ist ja Licht im Keller!
Loko: Licht? Ist da noch wer unten?
Manfred: Glaub ich nicht. Irgend so ein seniler Pauker wird das Licht nicht gelöscht haben. Ganz einfach, einer geht und schaut nach.

Alle schauen auf Loko

Loko: Ich?
Ergün: Ihhh! Riecht ihrs auch? Da hat einer mächtig die Hosen voll.
Loko: Ach Quatsch. Lass mich durch.

Loko steigt in den Keller und schaut sich um. Sieht den grossen HiFi Karton und sonst nichts. Er steigt wieder nach oben.

Loko: Alles okay! Das Geschenk wartet nur darauf, ausgepackt zu werden.
Manfred: Gut, Holger und Manfred steigen mit Loko in den Keller. Ich passe hier oben auf.
--- He Loko, wirf mir doch deine Jacke rauf!
Loko: Meine Jacke? Wieso denn?
Manfred: Wieso denn, wieso denn. Manchmal gehst du mir wirklich auf die Nerven. Wenn deine Jacke beim Einbruch Spuren hinterlässt und sie dich deshalb erwischen, musst du dich hinterher nicht bei mir beschweren!

Manfred stösst ans Gitter, welches Krachend umfällt. Er sieht sich auf der Terrasse ängstlich um. Als er nichts entdeckt, geht er zum Einstieg zurück. Die Kinder flüstern miteinander.

Simon: Der hat ja Loko's Jacke an.
Raffaella: Wieso denn das?
Deborah: So fies wie der ist kein zweiter. Wenn er gesehen wird, meint man er sei Loko. So kommt nur Loko dran und der ist fein raus.
Raffaella: Wie sollen wir den die Jungen einsperren, wenn einer Wache steht.
Simon: Tja, damit haben wir nicht gerechnet.
Deborah: *(nimmt Lokos Mütze hervor)* Wenn Loko draussen wäre, könnten wir Zwockel auf ihn ansetzen.
Raffaella: Er hat doch Lokos Jacke an!
Simon: Genau! Ein Versuch lohnt sich auf jeden Fall.

Simon schleicht sich mit Zwockel zur Terrasse und lässt Zwockel von der Leine. Der geht sofort auf Manfred los (Würstchentrick).

Manfred: Was soll das du Scheissköter, Hilfe!, Nein! verschwinde, los. Mach dass du wegstommst! So ein Mist!

Manfred bleibt keine andere Wahl, als auch in den Keller zu steigen. Sofort kommen Simon und Deborah und hängen das Gitter wieder ein. Raffaella nimmt Zwockel an die Leine.

Simon: So jetzt die Verriegelung vorschieben.
Deborah: Sie klemmt!
Simon: Setz dich aufs Gitter!
Deborah: Geschafft.
Simon: Die kommen da nie mehr raus. Los, jetzt nichts weg hier.

Auf der Bühne angekommen sehen die Kinder, dass sie gar keine Lehrer mehr holen müssen, da im Keller die Jungen bereits abgefangen werden. Sie sehen was im „Keller“ vorgeht.

5. Szene

Ort: Im Keller (Pavillon) und auf dem Pausenplatz (Bühne), nachts
Personen: Simon, Deborah, Raffaella, Zwockel, Loko, Manfred, Ergün, Holger, Schulleiter Brandenburg, Lehrer Wurrmann, Lehrer Marquart, Lehrerin Rittmayer, Lehrerin Moldingering.

Die Bande macht sich ans Öffnen des Kartons.

Holger: Die werden sich wundern, wenn sie nur noch die leeren Kartons vorfinden.
Ergün: Sogar Licht haben diese Dödels uns gemacht.
Manfred: Gute Ware, wartete bloss aufs abholen.
Loko: Das wird ne Menge Kohle abwerfen.
Holger: Irgendwie gefällt mir die Sache aber trotzdem nicht.
Manfred: Warum denn nicht, sonst hat doch auch immer alles geklappt!
Ergün: Jetzt hat wer anders die Hosen voll!
Manfred: Auf die Touren in den Klassenzimmern ist uns jedenfalls auch keiner gekommen.
Loko: Vergiss nicht mein Schnäppchen in der Turnhalle. Ich seh das bedeppte Gesicht vom Wurrmann jetzt noch vor mir!
Holger: Still, ich hör was! Die Lehrer!

Ein Schlüssel dreht sich und die Tür geht auf. Panikartig wollen die Jungs flüchten, Manfred allen voran, sie können das Gitter aber nicht öffnen. Um das „Gefangensein“ stärker auszudrücken, sind die Lehrer nicht im Keller, sondern sie umstellen den Pavillon und sprechen von aussen zu den Kindern.

Brandenburg: Guten Abend die Herren!
Rittmayer: Das ist ja interessant, wer da alles versammelt ist, nicht wahr Herr Wurrmann?
Wurrmann: Allerdings. Die sind tatsächlich in die Falle gegangen.

Loko nimmt sein Klappmesser hervor.

Wurrmann: Das würde ich an deiner Stelle bleiben lassen.
--- Steck es weg
Rittmayer: Das hat doch keinen Sinn!
Loko: Sie sind mal ganz schön still.
Holger: Bau keinen Scheiss, Mann!

Widerwillig wirft Loko das Messer auf den Boden.

Wurrmann: Na also.
Brandenburg: Also, Jungs. Uns ist nicht entgangen, dass sich in letzter Zeit im Schulhaus Delikte gehäuft haben. Und weil sich nach dem Diebstahl in der Turnhalle der Täter nicht gemeldet hat, haben wir uns diese kleine Finte hier ausgedacht, um dem Treiben Einhalt zu gebieten.
Ergün: Was soll das heissen? Wir haben noch nie was verbochen. Das hier ist das erste Mal, dass wir was Schräges versucht haben.
Rittmayer: Wer's glaubt wird selig.
Marquart: Du hältst uns wohl für bescheuert, Ergün?
Holger: Nein ehrlich, ich schwör's!
Manfred: Das stimmt, es waren immer andere, die was gedreht haben.
Wurrmann: Und was sagst du dazu, Loko?
Loko: Na was schon, ihr könnt uns eh nichts beweisen.

Brandenberg: Das wollen wir mal sehen. Was ihr auch nicht gesehen habt ist dieses Aufnahmegerät. Hören wir uns doch mal an, was da aufgezeichnet ist:

Brandenberg nimmt einen Radiorecorder und lässt folgendes Gespräch laufen:

Holger: Die werden sich wundern, wenn sie nur noch die leeren Kartons vorfinden.
Ergün: Sogar Licht haben diese Dödels uns gemacht.
Manfred: Gute Ware, wartete bloss aufs abholen.
Loko: Das wird ne Menge Kohle abwerfen.
Holger: Irgendwie gefällt mir die Sache aber trotzdem nicht.
Manfred: Warum denn nicht, sonst hat doch auch immer alles geklappt!
Ergün: Jetzt hat wer anders die Hosen voll!
Manfred: Auf die Touren in den Klassenzimmern ist und jedenfalls auch keiner gekommen.
Loko: Vergiss nicht mein Schnäppchen in der Turnhalle. Ich sehe das bedeppte Gesicht vom Wurrmann jetzt noch vor mir!
Holger: Still, ich hör was! Die Lehrer!

Brandenberg stellt das Gerät ab.

Brandenberg: Ich denke das genügt.
Marquart: Allerdings.
Rittmayer: Das tut es.
Brandenberg: Die Frage ist nun, was mit den jungen Herren geschehen soll.
Marquart: Das ist doch keine Frage. Die müssen wir bei der Polizei anzeigen. Alles was recht ist!
Ergün: Bitte nicht, wenn das mein Vater erfährt...
Wurrmann: Das hättest du dir vorher überlegen sollen, Ergün
Ergün: Aber wissen sie denn nicht was das bedeutet? Das Ansehen der Familie. Mein Vater dreht durch, wenn unsere Familienehre befleckt wird.
Brandenberg: Dass eure Eltern davon erfahren, ist sowieso unumgänglich. Das können wir nicht ändern.
Loko: Das ist aber nicht dasselbe. Prügel vom Vater sind schlimm. Aber wenn die Leute im Dorf mitbekommen, dass unsere Familie mit der Polizei zu tun hat, rastet meiner aus... dann garantier ich für gar nichts mehr!
Moldinger: Es gibt auch noch andere Gründe, welche gegen eine Anzeige sprechen. Eine solche Massnahme wäre Gift für die Zukunft dieser jungen Menschen. Die Chancen für ihr weiteres Leben könnten enorm darunter leiden.
Marquart: Unter dem kriminellen Treiben dieser vier Strolche leidet eine Menge anständiger Leute auch. Ich bin entschieden für eine Anzeige, Gefühlsduselei hin oder her.
Moldinger: Einen Ausrutscher – seien wir ehrlich – hat doch jeder von uns mal gehabt.
Marquart: Das ist in meinen Augen weit mehr als ein Ausrutscher
Rittmayer: Vielleicht lernen die Jungen auch was aus der Anzeige.
Marquart: Richtig. Irgendwo hat doch alles seine Grenzen.
Brandenberg: Grenzen ja, das ist unbestritten, die Frage ist nur in welcher Form.
Wurrmann: Das Arbeitsprogramm wäre auch eine Möglichkeit. Da müssten sie als Disziplinarmaßnahme zehn Tage lang in der Freizeit Arbeit leisten.
Moldinger: Das fände ich eine viel bessere Idee.
Marquart: Unsinn! Zehn Tage werkeln und dann ist alles wieder beim alten. Wir lassen uns doch von denen nicht für dumm verkaufen!

Brandenberg: Da wir uns offensichtlich nicht einig sind, schlage ich eine Abstimmung vor.
Wer ist für eine Anzeige?

Rittmayer und Marquart heben die Hände.

Brandenberg: Und wer ist für das Arbeitsprogramm?

Wurmann und Moldingen heben die Hände.

Brandenberg: So bleibt der Stichtscheid an mir als Schulleiter hängen.
Nun gut Jungs. Hört mir genau zu: Wir geben euch eine allerletzte Chance. Eine einzige. Beim kleinsten zusätzlichen Vergehen, werdet ihr auf der Stelle angezeigt!

Ergün: Danke, Herr Brandenberg, danke.

Brandenberg: Als Strafe werdet ihr das Arbeitsprogramm erfüllen. Zehn Tage körperliche Arbeit in Betrieben im Dorf. Morgen kommt ihr mit euren Eltern zu mir. Ich werde sie über die Tatsachen ins Bild setzen und jedem von euch schriftlich eine Einsatzstelle zuweisen.
Und wie gesagt – dies ist eure letzte Chance! Ich hoffe dies ist euch allen klar!

Alle stehen auf. Die Kaminskikinder verschwinden.

PAUSE

*Jede Verwirklichung
sowie Aufführung
unterliegt bei
Rechte bei
zappa-verlag.ch
info@zappa-verlag.ch*

6. Szene

Ort: In der Stube der Familie Kaminski
Personen: Familie Kaminski

Die Mutter staubt ab. Simon will aufstehen.

Vater: Simon, einen kleinen Augenblick noch. Ich muss euch noch was sagen.

Simon setzt sich wieder hin.

Simon: Ich habe aber noch Hausaufgaben.

Vater: Es geht nicht lange. Durch das Arbeitsprogramm ist uns ein Junge zugeteilt worden, der bei uns auf dem Blumenhof mitarbeiten und auch hier mit uns essen wird. Ein gewisser Mehmet Gülgün

Simon: Das ist ja Loko!

Alle Kinder: Der? Zu uns? Auf gar keinen Fall! Nie im Leben!

Mutter: Weshalb denn das? Was stimmt denn mit diesem Jungen nicht?

Raffaela: Alles! Der darf einfach nicht zu uns kommen! Sonst laufe ich von zu Hause weg!

Grossvater: Aber, aber, ganz so schlimm wird's wohl nicht sein.

Simon: Doch!

Deborah: Sogar noch schlimmer!

Vater: Aber warum denn eigentlich?

Die Kinder blicken auf Raffaela, welche verlegen über einen Fleck auf dem Rock reibt.

Deborah: Komm schon Raffi, einmal muss es ja doch heraus.

Wenn Raffaela beginnt stellt sich der Fernseher ein und die Videosequenz läuft ab. Es reagiert aber niemand.

Raffaela: *(mit zitternder Stimme)* Also...Das war so... Dieser Junge hat mir ganz viel Angst gemacht. Er hat gesagt... *(sie beginnt zu weinen)* Er hat gesagt, dass er mich verprügeln will, wenn ich ihm nicht was Bestimmtes bringen würde.

Vater: Ja gibt's denn so was?

Mutter: Komm her Raffi *(nimmt Raffaela auf den Schoß)*

Grossvater: Was solltest du ihm denn bringen, Raffaela.

Raffaela: Etwas zu trinken, im Laden von Frau Furling, aber ich habe es nicht gestohlen!

Vater: Ach jetzt wird mir einiges klar!

Mutter: Jetzt wissen wir auch, was das mit dieser Flasche Whisky auf sich hat. Die musstest du ihm besorgen, nicht wahr Raffaela?

Raffaela: Woher weisst du das?

Mutter: Frau Furling hat es mir gesagt, als ich heute Morgen bei ihr einkaufte.

Vater: Aber warum hast du uns nichts von der Geschichte erzählt Raffaela? Du weisst doch, dass du mit allem zu uns kommen kannst!

Deborah: Loko hat ihr eben gedroht, er würde sie fertig machen, wenn sie jemandem was sagt.

Raffaela: Ihr und die Lehrerin hättet mich gar nicht schützen können, wenn er mir irgendwo aufgelauert hätte!

Mutter: Das stimmt nun aber nicht. Solche Jungs lassen Kinder in Ruhe, die bei jemandem Hilfe holen. Die wissen ganz genau wen sie einschüchtern können – und bei wem das nicht geht, weil sie sonst selbst dran kommen würden.

Vater: Andererseits machen sie bei Kindern, die sich nicht wehren ständig weiter. Es hält sie ja keiner auf. Sich jemandem anvertrauen und Hilfe holen lohnt sich immer. Gewalt muss sich niemand gefallen lassen.

Mutter: Ich finde es jedenfalls super, dass du uns jetzt alles gesagt hast, Raffaela.

Deborah: Also checkt ihr nun auch, dass Loko unmöglich zu uns kommen kann?

Vater: Ich begreife jetzt natürlich schon, warum ihr so wütend auf den Jungen seid.

Simon: Und das ist gar noch nicht alles: Ein Dieb ist er und ein Einbrecher...

Mutter: Ich weiss das. Herr Brandenburg informierte uns bestens. Ich bin trotzdem dafür, dass wir ihm eine Chance geben. Das Leben ist für ihn bestimmt schon hart genug.

Raffaela: Selber schuld.

Mutter: Nein, daran ist er nicht selber schuld. Er kann doch nichts dafür, dass es da, wo seine Eltern her kommen, keine Arbeit gibt. Du kannst mir glauben, die würden viel lieber bei sich zu Hause bleiben, wenn sie da genug zum Leben hätten. Das ginge euch doch genauso, oder? Ihr würdet auch nicht an einem fremden Ort wohnen wollen, wo die Leute eine andere Sprache sprechen, euch oft scheel angucken, manchmal benachteiligen und vielleicht sogar hänseln. Oder nicht?

Grossvater: Ich verstehe euch. Er war wirklich sehr böse zu dir Raffaela. Das hätte er niemals tun dürfen. Aber wenn wir ihm zeigen, dass wir ihn trotzdem akzeptieren, wird er vielleicht ganz anders. Ich weiss, das ist schwierig. Das ist keine Erfindung von mir, das steht sogar in der Bibel. Versuchen könnten wir's doch, nicht?

Simon: Den werd ich nie mögen.

Raffaela: Ich auch nicht, nie im Leben.

Vater: Für den Jungen wird es auch nicht gerade leicht sein, dass er ausgerechnet zu uns kommen muss. Wir sollten ihm wirklich eine Chance geben.

Raffaela: Das nützt bei dem doch nichts.

Mutter: Wollen wir nicht trotzdem einen Versuch wagen? Wenn's nicht klappt, haben wir's immerhin versucht.

Raffaela: Aber wenn er mich plagt, muss er sofort wieder gehen.

Vater: Selbstverständlich, wir setzen ihm hier Regeln, an die er sich halten muss, wie alle andern auch. Der wird dir nichts tun.

Deborah: Gut, aber wenn wir's wollen muss er gehen.

Mutter: Einverstanden, abgemacht.

Alle stehen auf, nur der Grossvater bleibt sitzen. Als alle weg sind, beginnt er zu erzählen

7. Szene

Ort: In der Stube der Familie Kaminski
 Personen: Der Grossvater

Grossvater: Am selben Tag noch ist Loko auf dem Blumenhof eingetroffen. Gerade freundlich wurde er von den Kindern nicht empfangen. Stumm hat er die ihm aufgetragenen Arbeiten erfüllt. Raffaela achtete peinlich darauf, ihm möglichst nicht zu begegnen. In der ersten Zeit warteten Simon und Deborah förmlich darauf, Loko bei einem Misstritt zu erwischen, um ihn möglichst schnell wieder los zu werden, doch er liess ihnen keine Gelegenheit. Bis da an einem Mittagessen die ganze Sache wieder etwas aufflammte...

8. Szene

Ort: Am Mittagstisch der Familie Kaminski
Personen: Familie Kaminski, Loko

Die Mutter deckt den Tisch. Der Grossvater sitzt immer noch am Tisch

Mutter: Du bist schon da?
Grossvater: Zeit ist für mich kein Kriterium mehr.
Mutter: Das wünschte ich mir hin und wieder auch.
Grossvater: Wie geht es denn mit diesem Loko?
Mutter: Erstaunlich gut. Spricht einfach kaum ein Wort. Was mich freut, ist, dass sich der Widerstand der Kinder nun doch langsam zu legen scheint.
Grossvater: Zeit macht vieles möglich.
Mutter: An philosophischen Sprüchen hat es dir nie gemangelt, Opa,
Grossvater: Eine Liebhaberei.

Der Rest der Familie kommt an den Tisch. Raffaella kommt erst, als alle schon sitzen.

Raffaella: Mami, hast du die Adresse von Silvia?
Mutter: Ja, warum denn?
Raffaella: Sie hat doch einen Brief geschrieben und ich will ihr zurück schreiben, sie hat aber keinen Absender drauf.
Mutter: In meinem Portemonnaie, aber hat das nicht Zeit bis nach dem Essen?
Raffaella: Nein. Ich will sie jetzt, dann kann ich nach dem Essen gleich beginnen, wo ist dein Portemonnaie?
Mutter: Wo soll es schon sein, neben dem Spültrog wie immer.
Raffaella: Da ist es aber nicht.
Vater: Du musst halt richtig gucken!

Der Vater steht nun selber auf und schaut nach (Küche im Off)

Vater: Die ist tatsächlich nicht da.
Mutter: Sie muss aber da sein. Ich lege meine Portemonnaie immer an den selben Ort!
Vater: Hat jemand von euch etwas dazu zu sagen? ---

Der Fernseher stellt sich wieder ein. Videosequenz.

Ich will dir nichts unterstellen Loko, aber es ist besser, wenn ich sage was ich denke, anstatt dich im Stillen zu verdächtigen. Na?

Loko sagt nichts

Mutter: Verdächtigst du den Jungen nicht etwas schnell?
Vater: Er braucht ja bloss zu sagen, dass er es nicht war.

Loko sagt immer noch nichts

Vater: Das hat jetzt nichts mit Vorurteilen zu tun, ich halte mich bloss an Tatsachen. Es ist bei uns noch nie passiert, dass ein Portemonnaie weg kam, und kaum bist du hier fehlt schon eins. Es tut mir leid, aber das ist wirklich ein seltsamer Zufall.

Grossvater: Manchmal sehen die Dinge halt anders aus, als sie in Wahrheit sind. Die Sache ist nicht bewiesen und solange ist der Junge für mich unschuldig.
Mutter: Ja, das denke ich auch aber...
Grossvater: Wenn Loko nicht hier wäre, hätten wir zuerst alle anderen Möglichkeiten abgeklärt, wo der Geldbeutel stecken könnte. Wer ist zu letzt einkaufen gegangen?
Mutter: Ich, bei Frau Förling.
Grossvater: Also, ist das Portemonnaie vielleicht im Mantel, welchen du getragen hast?

Die Mutter steht auf und schaut nach

Mutter: Nichts. Auch nicht in der Einkaufstasche
Loko: Ich habe das Ding nicht geklaut.
Grossvater: Nun, was hast du den Schönes eingekauft?
Mutter: Würstchen Opa, wieso, wenn ich fragen darf.
Grossvater: Wo tust du die denn normalerweise hin?
Mutter: In den Magen, wir werden sie demnächst verspeisen.
Grossvater: Und vorher?
Mutter: In den Kühlschrank, wohin denn sonst?
Grossvater: Vielleicht sollte man da mal nachschauen.

Raffaella saust zum Kühlschrank

Raffaella: Schade, nichts da.
Grossvater: Und was hast du denn sonst noch eingekauft.
Mutter: Jetzt reicht's dann wirklich, Opa, ich hab noch Eis mitgebracht, wenn's dir recht ist.
Grossvater: Eis. Im Tiefkühlfach, nehme ich an.
Mutter: Richtig. Hundert Punkte für dich!

Raffaella öffnet das Tiefkühlfach

Raffaella: Bingo! Sogar zweihundert Punkte für dich, Opa, hier ist das Portemonnaie!
Mutter: Ha ha.
Raffaella: Hier bitte!
Mutter: Tatsächlich. Wie ist denn das möglich. Die ganze Sache mit dem Whisky muss mich mächtig verwirrt haben.

Alle lachen

Vater: Loko. Ich möchte mich bei dir entschuldigen. Kannst du mir verzeihen?
Loko: i... ich?
Vater: Ja, kannst du mir verzeihen?

Vater streckt Loko die Hand hin. Langsam gibt Loko ihm die Hand

Loko: Gerne.

3. Akt

Überfall auf Vater Kaminski

1. Szene

Ort: Auf der Terrasse
Personen: Grossvater

Grossvater: So schien sich nun doch alles zum Guten zu wenden. Nur die Jungs der Bande hatten offensichtlich trotz allem noch nicht genug. Das Arbeitsprogramm hatte ihnen zwar etwas zugesetzt, aber eine positivere Perspektive für ihren zukünftigen Lebenswandel konnten sie der ganzen Sache nicht abgewinnen. Sie erinnern sich an die Kisten mit den Herzen der Kinder drin? Ich habe ihnen ganz am Anfang davon erzählt. Das Arbeitsprogramm war sicher eine gute Idee, aber die Kisten hat es nicht zum Sprengen gebracht. Man hat den Jungen Grenzen gesetzt und Widerstand geboten, das war richtig, aber Wärme, Herzenswärme haben sie nach wie vor keine gespürt. Ausser Loko. Er hat bei den Kaminskis trotz seines schweren Vergehens an Raffaella Aufnahme, Achtung und etwas Familienwärme gefunden. Und dieses bisschen Herzenswärme hat den Schluss dieser Geschichte gewaltig verändert.

2. Szene

Ort: In der Hütte (Im „Pavillon“)
Personen: Loko, Ergün, Holger, Manfred

Ergün, Manfred und Holger sind bereits in der Hütte. Manfred kommt über die Bühne dazu.

Manfred: Schau, schau, Loko Blümchen kommt auch schon. Hast du dich von deinen Stiefmütterchen nicht losreissen können?

Loko: Sehr witzig.

Ergün: Nimm's nicht tragisch, Alter, ich hab's auch nicht gerade gut getroffen. Stundenlang in der Spenglerei schufteten – das ist ganz schön hart.

Holger: Scheiss Arbeitsprogramm! Im Adler muss ich den Küchenjungen spielen, weil die dem Wirt den Tamilen wegeholt haben.

Manfred: Alles Schokoladenjobs! Oder würde jemand mit mir tauschen? Ich kann den ganzen Mist aufräumen, den irgendwelche Knalltüten auf den Rasenflächen und Parkanlagen wegschmeissen. Ihr glaubt ja nicht, was die Leute für Schweine sind.

Holger: Dass es überhaupt so weit kommen konnte! Ich versteh das nicht.

Manfred: Diese Pauker haben uns angeschmiert, uns so eine Falle zu stellen ist doch bestimmt verboten!

Loko: Warum bist du überhaupt zu uns in den Keller runtergekommen, Manfred?

Manfred: Na ich spürte, dass ihr Hilfe braucht, wir halten doch zusammen, ist doch logo.

Ergün: War da nicht ein Hund?

Manfred: Ach der, dem habe ich einen Tritt in die Magengrube versetzt, und weg war er.

Holger: Jedenfalls können wir's jetzt vergessen, in der Schule irgendwen oder irgendwas anzurühren. Die Sache ist gelaufen.

Manfred: In der Schule schon. Aber das heisst noch lange nicht, dass wir von allem die Finger lassen müssen.

Loko: Du meinst... Ist das nicht zu heiss? Mein Vater schlägt mich weich, wenn noch mal was passiert.

Holger: Meiner nicht, der ist sowieso nie da. Meistens auf Geschäftsreise und meine Mutter sagt dauernd ich habe bloss schlechten Umgang. Ihr seid an allem schuld.

Ergün: *(spottet)* Mir kommen gleich die Tränen.

Manfred: Und – habt ihr nun die Hosen voll? Ja?

Ergün: Sehen wir etwa so aus?

Manfred: Na also: Wir machen einen Bogen um die Schule, der Rest ist kein Problem.
Wie steht's denn bei Euren Arbeitsbetrieben? Gibt's da vielleicht ein hübsches Schnäppchen?

Loko: Wieso denn in unseren Betrieben?

Manfred: Na bei mir auf den Wiesen und in den Mülleimern im Park wird kaum was zu holen sein.
Wie ist es zum Beispiel bei dir, auf Kaminiskis schnuckeligem Blumenhof? Wäre da nicht was Bares zu holen?

Loko: An das Geld kommen wir nicht ran. Tagsüber ist es unter Verschluss und am Abend bringt es der Kaminski immer zur Bank. Keine Chance.

Manfred: Da muss ganz schön was zusammenkommen, so einen ganzen Tag lang?

Loko: Sag mal, spinnst du?

Manfred: Wieso denn?

Loko: Wenn wir erwischt werden, kriegt uns die Polizei dran und wir fliegen alle von der Schule!

Manfred: Halb so schlimm. Ich bin schon mal von der Schule geflogen.

Ergün: Tatsache?

Manfred: Klar, in der Stadt wo wir früher wohnten. Deshalb sind wir überhaupt hier her gezogen.

Holger: Und warum haben die dich da rausgeworfen?

Manfred: Ach Klinkerlitzchen. Zuerst nur Kleinigkeiten, Klauereien und so. Dann habe ich eine Bande gegründet – viel grösser als die hier. Dort galten die selben Regeln wie jetzt bei uns. Wer ein Bandengeheimnis verrät oder die Gruppe von sich aus verlässt, kann sich schon mal ein Zimmer im Krankenhaus reservieren.
Zuletzt hatte ich das ganze Schulhaus unter Kontrolle. Das waren Zeiten!

Ergün: Und dann?

Manfred: Ach dann, es gab ein paar Verweise, die Pauker behaupteten immer, dass es das nächste Mal ernst werde. Dauernd fragten die mich, warum ich so rebellisch sei. Ich sagte ihnen wie's ist. Ich hab ja eh keine Chance auf einen Job, all das zu kriegen, was ich will. Dann hol ich's mir halt auf meine Art. Was sollen die denn sonst tun? Ich habe meine Pflichtschuljahre ja noch nicht. Höchstens in ein Erziehungsheim könnten sie mich stecken, aber das wär mir auch egal.

Loko: Das wär dir egal? Erzähl doch keinen Mist!

Manfred: Mieser als zuhause wär's da bestimmt nicht! Du weisst ja gar nicht, wie's bei mir zu Hause aussieht!

Loko: Wie denn?

Manfred: Ach – der Alte säuft und dreht öfters mal durch.

Holger: Und deine Mutter?

Manfred: Die? Die ist doch völlig fertig mit den Nerven. Total unten. Die kannste echt vergessen. Muss ja auch immer arbeiten, weil der Alte ja nichts

nach Hause bringt. Aber lassen wir das, genug trautes Familienglück.
Wann bringt denn der Kaminski das Geld zur Bank?
Loko: Etwa in einer halben Stunde aber...
Manfred: Die Frage ist noch die: Wollt ihr keine neuen Videospiele mehr, keine Designerklamotten, keine geilen Getränke? Nun gut, dann können wir ja gleich nach Hause gehen und die braven Bubis markieren.
Na, was ist los?

Niemand sagt etwas.

Manfred: Ich hätte euch ja neulich im Schulhauskeller sitzen lassen können, oben bleiben und nur zusehen, wie die euch dran nehmen. Aber ich denke wir halten zusammen, oder?

Manfred schaut alle an.

Manfred: Halten wir zusammen oder nicht?
Alle: Wir halten zusammen.
Manfred: Na also. Ich wusste doch, dass man sich auf euch verlassen kann. Und nun ab, dass wir das Nötige für den Überfall zusammen haben.

3. Szene

Ort: Am Tisch der Familie Kaminski
Personen: Simon, Lokos Stimme (Telefon)

Während der letzten Szene hat sich Simon an den Tisch gesetzt. Er liest den Sportteil der Zeitung. Draussen prasselt der Regen. Beim Telefongespräch ist Lokos Stimme verzerrt über Lautsprecher zu hören.

Simon: Gibt's denn so was, 15 zu 3. – unglaublich.

Das Telefon klingelt

Simon: Blumenhof, Simon Kaminski.
Loko (Telefon): Hier ist Loko. Du musst Deinen Vater warnen!
Simon: Wovor denn?
Loko (Telefon): Er darf das Geld nicht zur Bank bringen!
Simon: Aber wieso denn nicht?
Loko(Telefon): Glaub mir einfach. Sonst passiert was ganz Übles! Ich meins ernst!
Simon: Bleib schnell dran.

Simon stürzt aus dem Zimmer. Man hört ihn rufen.

Simon: Papi! Papi warte!!! Papi!!! So ein Mist! Papi... Verdammt!

Simon kommt ans Telefon zurück.

Simon: Er ist schon weg! Aber was wird denn passieren? Sag schon!
Loko (Telefon): Ein Überfall. Die Jungs haben es auf die Geldkassette abgesehen!
Simon: Was?

Aus dem Lautsprecher ist das Besetztzeichen zu hören. Raffaella und Deborah kommen dazu.

Raffaela: Wer ist denn dran?
Simon: Fragt nicht, los auf die Fahrräder, wir müssen Papi retten
Deborah: Was?
Simon: Auf die Fahrräder, zur Bank, ein Überfall, kommt schon!

Alle rennen überstürzt davon.

4. Szene

Ort: Auf der Bühne: Strasse im Regen. Auf der Terasse: Der Grossvater, der das Geschehen kommentiert.
Personen: Der Grossvater, Vater Kaminski, Simon, Deborah, Raffaela, Manfred, Ergün, Holger, Loko, Polizist 1, Polizist 2.

Regengeprassel. Als Beleuchtung wird wenn möglich lediglich die bekannte Videosequenz mit einem Beamer über die ganze Bühne projiziert.

Grossvater: Und dann ging alles unglaublich schnell. Vater Kaminski bringt wie jeden Abend die Geldkassette zur Bank. Er ärgert sich über den starken Regen, welcher die Sicht sehr einschränkt. Plötzlich taucht vor seinen Scheinwerfern eine Gestalt auf, verhüllt in einen gelben Regenanzug.

Auf der Bühne sind zwei verkeilte Fahrräder und zwei „Verunfallte“ in einem gelben Regenanzug zu sehen. Eine dritte Gestalt, ebenfalls in gelbem Regenanzug (Holger) winkt am Bühnenrand, für das Gespräch geht er schnell von der Bühne und kommt dann mit Vater Kaminski zurück.

Holger: Hallo, ein Unfall, kennen sie sich in erster Hilfe aus?
Vater Kaminski: Was ist denn passiert?
Holger: Zwei Fahrräder, kommen sie schnell!

Vater Kaminski und Holger kommen auf die Bühne, die zwei Gestalten verschwinden von der Unfallstelle. Vater Kaminski geht sofort zu den Fahrrädern, Holger hinterher. Er dreht jedoch auf halber Strecke um.

Vater Kaminski: Aber – da ist ja gar niemand! Komisch.

Simon kommt mit dem Fahrrad angerast.

Simon: Papi, ist das Geld noch da?
Vater Kaminski: Simon, was tust du denn hier?
Simon: Ist das Geld noch da? Schau schon nach!
Vater Kaminski: Das Geld? Wieso das Geld?... Mein Gott!

Vater Kaminski geht von der Bühne (zum Auto) und kehrt zurück.

Vater Kaminski: Es ist weg, ich bin überfallen worden. Sie sind da lang.

Simon: Bleib hier Papi, ich verfolge sie!

Vater Kaminski staunt nicht schlecht, als kurz nach Simon auch noch Deborah und Raffaela mit dem Fahrrad über die Bühne sausen.

Vater Kaminski: Hallo! Was wird hier gespielt?

Grossvater: *(Immer von seiner Terrasse herunter)* Das konnte Vater Kaminski wirklich nicht wissen. Er konnte auch nicht wissen, dass aus der einen Gestalt drei geworden sind, welche mit der Kasette davon rannten. Und die drei hatten wiederum nicht mit dem Mut des vierten ihres Clans gerechnet.

Manfred, Holger und Ergün rasen mit der Geldkasette über die Bühne, werden am anderen Ende aber abrupt aufgehalten. Ev. blaues Blinklicht.

Polizist 1: Halt! Polizei! Stillgestanden!

Die drei Jungen wollen umdrehen, da stellen ihnen jedoch Deborah, Raffaella und Simon die Fahrräder quer in den Weg. Die Polizisten packen die Jungen und stellen sie.

Polizist 2: So, nun wollen wir doch mal sehen, mit wem wir es da zu tun haben.

Die Polizisten nehmen den Jungen die Kapuzen ab. Unterdessen stösst auch Vater Kaminski dazu.

Vater Kaminski: Das sind ja drei Jungen.

Simon: Das ist hingegen nicht erstaunlich.

Polizist 1: Herr Kaminski, schildern sie bitte was vorgefallen ist!

Vater Kaminski: Ich wurde angehalten, ein Fahrradunfall. Als ich hin ging war keiner mehr da. Und unterdessen muss jemand aus dem Auto meine Geldkasette gestohlen haben.

Polizist 2: *(zu Manfred)* Also, wo hast du das Geld?

Manfred: Ich? Ich habe doch kein Geld. Wir sind doch nur erschrocken und deshalb abgehauen!

Ergün: Als wir ihren Wagen schlittern sahen, hatten wir einen Mega Schock und wollten nichts wie nach Hause!

Polizist 1: Soso.

Holger: Bitte rufen sie meinen Vater an, dass er mich hier abholt. Sonst kriege ich noch eine Erkältung, wenn wir noch lange in diesem Regen rumstehen müssen. Mein Vater ist Geschäftsmann und er hat gute Beziehungen zu Anwälten!

Polizist 2: Gleich junger Mann. Das werden wir gleich tun. Herr Kaminski, sind sie sicher, dass es sich um die gleichen drei Personen handelt?

Vater Kaminski: Sie haben auf jeden Fall die gleichen Regenmäntel an, aber ihre Gesichter habe ich nicht erkannt.

Simon: Das ist doch keine Frage!

Polizist 1: Haltet ihr euch bitte aus der Sache raus. Wir werden euch später um Aussage bitten.

Polizist 2: *(zu Manfred)* Nun zeig schon her, was du da unter der Jacke hast!

Manfred: Ich? Was soll ich schon drunter haben?

Polizist 1: Los, stell dich nicht so an!

Manfred: Ich hab nichts.

Polizist 2: Dann werden wir die Herren also auf den Posten bringen? Mit Verhör und Leibesvisitation und so?

Manfred: Sie zwingen mich. Ich zeige sie an!

Polizist 1: *(mit der gestohlenen Geldkasette)* Ich denke dass du jetzt mal schön ruhig bist, das Anzeigen übernimmt jetzt wohl eher wer anders.

Manfred: Verdammter Mist.

Polizist 2: Herr Kaminski, ist dies ihre Geldkasette?

Vater Kaminski: Natürlich ist sie das.

Polizist 1: Nun dann. Könnten sie uns noch einen Gefallen tun. Bitte bringen sie diesen Jungen nach Hause, er hat uns informiert, und nur seinetwegen konnten wir die Diebe stellen.

Der Polizist geht von der Bühne und holt Loko rein. Die Jungs der Bande wollen sofort auf ihn los, Loko weicht zurück. Die Polizei hält die Knaben in Schach.

Deborah: Loko! Du warst das. Genial!
Simon: Loko, das ist ja echt super! Klasse Mann!
Raffaella: Mega cool!

Polizist 2: Du brauchst Dich nun vor diesen Jungen nicht mehr zu fürchten Loko. Wir kennen Sie jetzt und haben ein Auge auf sie. Sie können dir nichts mehr tun. Wirklich stark und mutig, was du geleistet hast, da könnte sich manch einer ein Beispiel nehmen!

Auf der Bühne wird es dunkel. Licht beim Grossvater.

Grossvater: Dieses Lob hatte Loko wirklich verdient. Die drei anderen Jungen wurden verhört. Manfred kam in ein Erziehungsheim. Holger steckten die Eltern auf eine Privatschule, weil sie immer noch überzeugt waren, dass es nur der schlechte Umgang sei, welchen ihren Sohn verderbe und Ergün bekam ein deftige Strafe. Und Loko – er war nun der Held der Geschichte. Sein Mut am Schluss brachte ihm echte Freunde. Er durfte nun auf dem Kaminskihof ein und ausgehen wie ein Familienmitglied. Und nicht nur er, auch seine Eltern waren froh, das sich nun alles verändert hatte. Doch dann...

5. Szene

Ort: Pausenplatz
Personen: Raffaella, Loko

Die Bühne ist leer. Raffaellas rosa Ball rollt auf die Bühne, möglichst gleich wie in Akt 1 Szene 1. Raffaella rennt dem Ball nach, hebt ihn hoch und steht unverhofft vor Loko. Sie erstarrt, da ihr die ganze Geschichte vom Pausenplatz wieder hoch kommt.

Loko: Hast du Angst?
Raffaella: Ich... ich...
Loko: Raffi. Ich tu dir doch nichts, das ist alles vorbei.
Raffaella: Ich bin einfach etwas erschrocken.
Loko: Das tut mir leid. Schau. Diesmal habe ich dir etwas mitgebracht.
Raffaella: Du mir, was denn?
Loko: Hier, nimm.

Loko gibt Raffaella ein Geschenk, eingewickelt ins gleiche Papier wie damals die Whisky Flasche. Raffaella öffnet das Papier und findet ihren ersehnten Stofftigger darin.

Raffaella: Loko. Der Stofftigger die ich mir so lange gewünscht habe. Woher weisst du das.
Loko: Die anderen haben es mir gesagt. Weisst du, es tut mir leid, was gemacht habe und da dachte ich...
Raffaella: Loko, du bist nicht nur mega cool, du bist auch ganz anders als früher!

ENDE